

Tages=

für die



Bericht.

Modenwelt.

Paris, den 26. Mai 1845.

(M.) Die Fracks werden so weit und lang, daß man sie häufig recht wohl für Röcke halten könnte; dagegen werden die Röcke so knapp und kurz, daß sie den Fracks gleichen. Die Tweeds erlangen die Gunst wieder, wenn sie weit sind und Revers haben. Die Kragen und Aufschläge sind mit Seide in derselben Farbe gefüttert wie das Tuch. Im Allgemeinen sieht man bei den Anzügen mehr als je auf Bequemlichkeit und aus diesem Grunde scheint es dies Mal wirklich wahr zu werden, daß man die Beinkleider mit den Fußriemen abschaffen will.

Sehr häufig sieht man Westen mit Schößchen; sie sind ganz gerade geschnitten und werden oft bis zu dem Halse hin auf zugeknöpft getragen. Der Kragen schlägt sich um wie ein kleiner Shawlkragen. Die Tasche befindet sich in der Naht.

Was die Cravaten betrifft, so zieht man für den jetzigen Sommer die bunten vor und zwar meist die kleinen.

Paris, den 27. Mai 1845.

(F.) Man sieht sehr viele Kleider von Wollen-Toiline und von Seiden- oder Wollen-Barège. Die von Toiline sind ganz knapp mit Schößchen und vorn am Leibchen und Rocke durch eine Reihe Knöpfe in der Farbe und Art des Kleides zugemacht. An Kleidern von Rankin und denen von glattem oder gestreiftem Pekin fügt man eine kleine Stickerei von weißen Soutaschbörtchen hinzu, welche vorn von dem Leibchen bis hinunter auf den Rock läuft und sich auch um die Schößchen herumzieht.

Die Damen, welche die knappen Kleider nicht lieben, lassen sich Oberröcke machen, die im Rücken in Falten gelegt sind und vorn nur durch den Gürtel gehalten werden. Die Ärmel daran sind halb weit und schief geschnitten, unten offen und da so garnirt, wie der Rock, den man meist mit einem schmalen gefältesten Bande besetzt.

Die Barègekleider haben alle schiefgeschnittene Volants und zwar zwei, drei, bisweilen fünf, je nach der Größe der Personen und auch — nach der Größe der Volants. Werden nur zwei Volants gewählt, so sind sie von gleicher Größe; entschei-

den die Damen sich für drei oder fünf, so nehmen die Volants nach dem Gürtel zu an Größe ab. Doch können auch drei Volants von gleicher Größe sein. Es giebt eben so viele einfach gefäumte als mit offenen Fransen ausgeputzte, welche oft bis zwei Finger breit sind. Diese letztern Volants haben dann fast immer rundliche Zacken. Die Leibchen zu diesen Kleidern sind in Falten gelegt und vorn ein wenig offen; bisweilen fügt man Revers hinzu, welche mit offenen Fransen eingefast sind und spitz in dem Gürtel endigen.

Auch auf den seidenen Kleidern werden viele Volants getragen, sowohl ausgezackte, als mit Fransen garnirte. Wir sahen z. B. ein sehr hübsches dunkelblaues weißglasiertes Kleid, das fünf nach oben zu schmaler werdende ausgezackte Volants hatte. Das Leibchen war glatt, schiefgeschnitten und vorn sehr wenig offen; die Ärmel waren eng und vorn nicht offen. Bei den seidenen Stoffen scheint das Weißglasierte im Allgemeinen sehr beliebt zu sein und vorzuherrschen und zwar nicht blos bei den einfarbigen Zeugen, sondern auch bei den lang- und quers gestreiften.

Zu den Abendtoiletten bereitet man viele sehr hübsche Kleider von weißem Barège mit satinirten Querstreifen vor; man nennt diese Kleider Tanager. Auch hat man solche Kleider von gesticktem Tarlatan-Muslin mit leichten Mustern, die den Spitzen gleichen.

In den Kleidern zum Ausgehen haben wir eine hübsche neue Art bemerkt, nämlich mit einer schürzenartigen Garnitur von Puffen, die durch kleine Schnürchen von einander getrennt sind. Auch die Muster dieser Barège sind neu.

Die schwarze Mantille, mit Ausnahme jener von Spitzen, scheint entschieden aus den Sommermoden verbannt zu sein; dagegen machen die Shawls von schwarzen Spitzen und die sehr breiten Echarpes offenbar Furore.

Modenblatt No. 24.

1. Zughut von Krepp mit einem Kreppschleier nach hinten und einer Blätterguirlande; Kleid von gestreiftem Barège mit zwei Volants, halblangen Ärmeln und offenem Leibchen, unter welchem man eine Chemisette sieht; Bandgürtel.

2. Hut von Reistroh mit Blumenauspuß; Kleid von gestreiftem Seidenzeuge ohne allen Auspuß; kleine Mantille von schillernder Seide, mit Knöpfen vorn herunter besetzt.

3. Hut von Krepp mit Auspuß von Krepp; Kleid von Seide mit hohem Schößchenleibchen und halblangen Ärmeln. Vorn herunter, am Leibchen, an den Schößchen herum und an den Ärmeln mit schwarzem Sammet ausgepußt.

4. Hut von Seide mit Federn; Kleid von quergestreiftem Seidenstoffe, mit offenem Leibchen und engen langen Ärmeln; große Mantille von schwarzen Spitzen.

5. Krepphut mit Blumen- und Bandauspuß; Kleid von pyramidalgestreiftem Zeuge (d. h. mit Streifen, die unten am breitesten sind und nach dem Gürtel hinauf immer schmaler werden), mit offenem Leibchen und engen langen Ärmeln; großer Shawl von Crêpe de Chine.

Sechstes Extrablatt.

1. Reitanzug einer Dame.

2. Frack mit niedrigem breitem Kragen, breiten Klappen, ohne Ausschnitt vorn; kleine Cravate; sehr lange gestreifte Weste und halbweite Beinkleider mit Streifen an der Seite.

3. Rock mit sehr breiter und sehr langer Taille ohne Knöpfe; ziemlich weite Ärmel mit Aufschlägen; sehr niedriger Kragen; bunte Cravate; gestreifte halbweite Beinkleider.

4. Frack mit breitem Kragen und breiten Klappen, mit Ausschnitt vorn, ziemlich breiten Schößchen und engen Ärmeln ohne Aufschläge; kleine Cravate, lange Weste ohne Kragen, an den Seiten vorn gestickt; halbweite Beinkleider.

5. Kurzer Rock mit breiten Klappen und engen Ärmeln ohne Aufschläge; kleine bunte Cravate, und lange weiße Weste mit kleinem Stehkragen; gerippte Beinkleider.

Doppelstahlstich No. 24.

Ansicht von Luzern.

Die bekannten beklagenswerthen Ereignisse in der Schweiz haben die Blicke neuerdings häufig auf Luzern gewendet, das ihr Mittelpunkt war. Wir legen deshalb heute eine Ansicht der Stadt bei, über welche Schokke in seinen „klassischen Stellen der Schweiz“ sagt:

„Wenn irgendwo die Natur in ihren Landschaftsgebilden mit poetischer, wollüstiger Trunkenheit gearbeitet zu haben scheint, so ist es in den nächsten Umgebungen der Stadt Luzern.“

Diese, von den heimathlichen Hügeln umarmt, ruht voll anmuthigen Stolzes am Busen ihres prachtvollen Sees. Als wäre sie sich ihres romantischen Reizes bewußt, spiegelt sie Tempel, Ringmauern, Gebäude und Thürme in seiner Klarheit. Mit seladongrünen Wellen tritt der Reußstrom aus ihm leise hervor, und trennt die Stadt in zwei ungleiche Hälften,

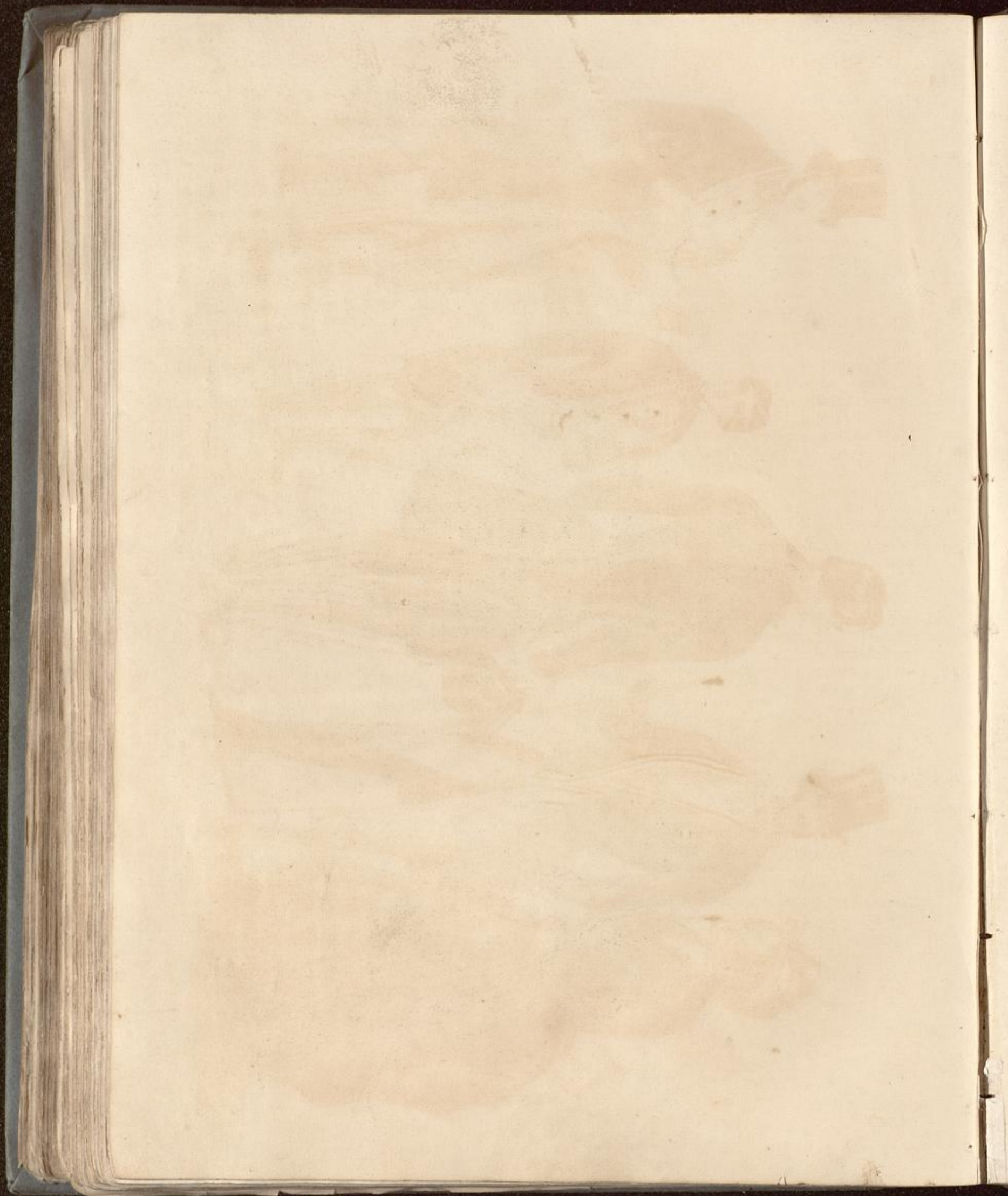
die von mehreren Brücken wieder zusammengeschnürt sind, gleich dem Nieder eines Mädchens von schmalen Nestelbändern. Der See selber, ungeachtet der Großartigkeit seiner Umgebungen, enthüllt hier nur das Liebliche. Er ist zwischen sanftabgerundeten Uferhügeln, wie zwischen weichen Polstern, eingebettet, auf denen, wie Blumen auf Sammetgrün, einzelne Villas und ländliche Wohnungen umherliegen. In angemessener Ferne steigen neben ihm links der Rigi, rechts der finstere Pilatus zu den Wolken des Himmels empor, um dem großen Bilde als Einfassung zu dienen. Und von einem zum andern spannt sich am Horizont des Hintergrundes die kolossale Perleschnur der Eisberge.

Luzern, einfach und glanzlos gebaut, doch zierlich, soll vormals größer und volkreicher gewesen sein, als heutigen Tages. Sie zählt kaum über 800 Wohnhäuser, und kaum viel über 300 Ortsbürger. Ihre meiste Bevölkerung besteht aus Eingewessenen von der Landschaft oder andern Kantonen und beträgt im Ganzen etwa 7400 Personen.

In Luzern herrscht, neben mäßigem Wohlstand, weit mehr wissenschaftliche Bildung, mehr Kunstsinne, als in andern katholischen Hauptorten der Schweiz, und unter den Einwohnern ein freundlicher, geselliger, frohsinniger Ton, den selbst der düstre Parteigeist während der bürgerlichen Unruhen nur auf kurze Zeit verstimmen konnte. Es scheint dieser leichte Sinn, diese Lebhaftigkeit ist ein Erbsück der Vorwelt, und dann wahrlich ein beneidenswertes. Jede Jahreszeit bringt neue Feste und neue Gelegenheiten der Freude. Ja, was vielleicht in keiner andern Stadt der Fall ist, feiert man in Luzern, statt des Andenkens großer Helden das Fest eines fröhlichen Mannes, der die Kunst verstand, ein halbes Jahrhundert lang Luzern und die übrige Eidgenossenschaft mit seinen witzigen Einfällen, Schwänken und Streichen zu erheitern. Er hieß Freitschi, ein jovialer, lustiger Bruder zu Ende des XV. Jahrhunderts, der sein Vermögen, und er war reich, dem Gott der Freuden widmete, so lang er lebte, und durch ein Vermächtniß selbst noch nach seinem Tode.

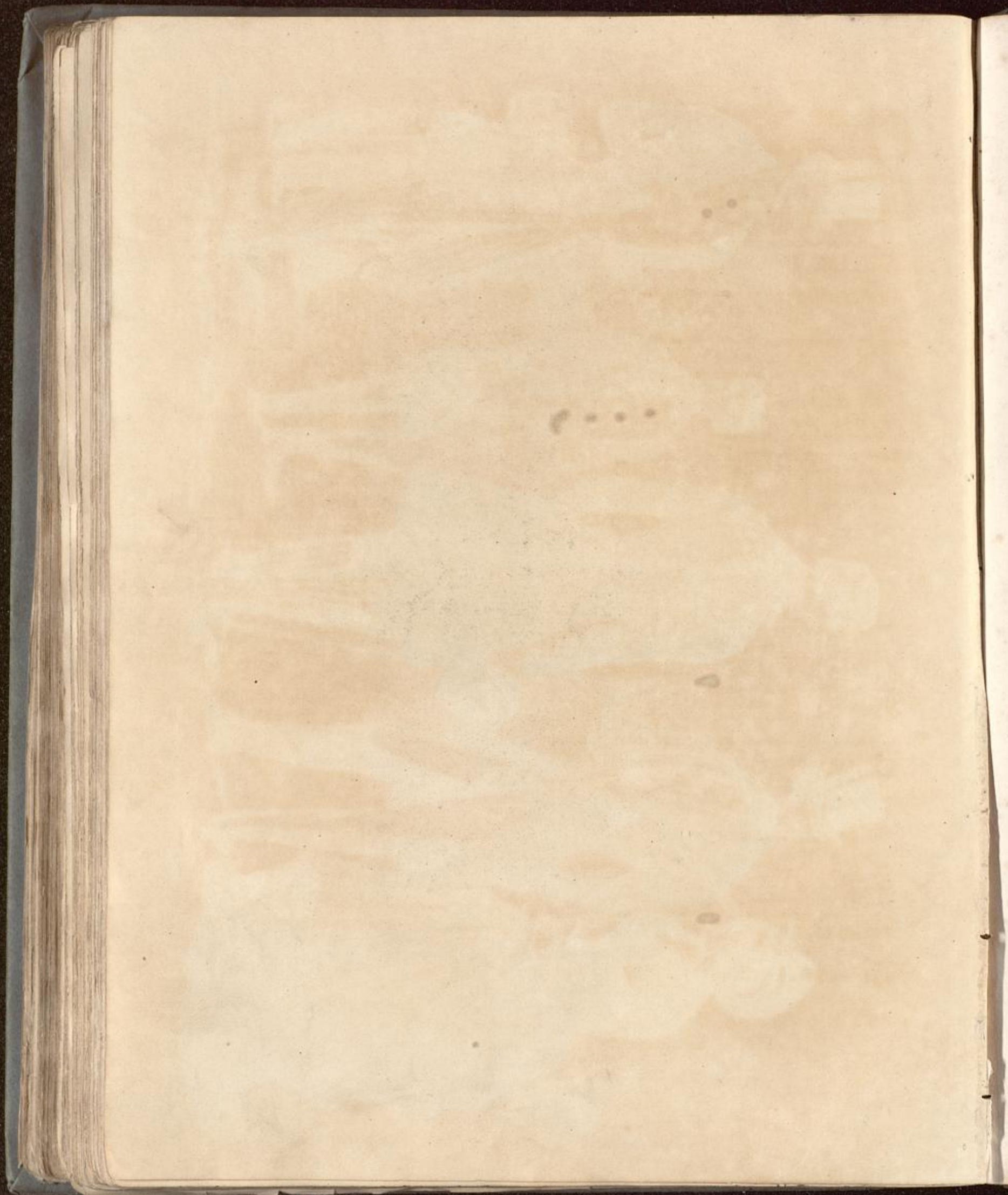
Warum sollt' ich hier die bekannten Merkwürdigkeiten der Stadt Luzern aufzählen? Man findet sie in einer erklecklichen Menge von Reisebüchern genannt und beschrieben. Lieber wend' ich meinen Blick dem majestätischen Pilatus zu, diesem Riesen in einer vierzehn Stunden langen Reihe von Gebirgskuppen, der mit seinen sieben ungleich hohen Felsenhörnern im Hintergrunde unseres Bildes schwebt. Schroffer, wilder, zerrissener und erhabener, als der sanfte Rigi, ragt seine letzte Spitze fast anderthalbtausend Schuh über diesen hinaus (7130 Schuh über die Meeresfläche). Auch reicher ist er an mannigfaltigen und seltneren Pflanzen, ungerechnet die Menge der Versteinerungen, welche die Lager seiner Kalksteinmassen enthalten. Dorfschaften und Höfe blühen rings um seinen Abhängen. Bis zu seinen Rämmen und Grathen weiden Sommers die Heerden.“

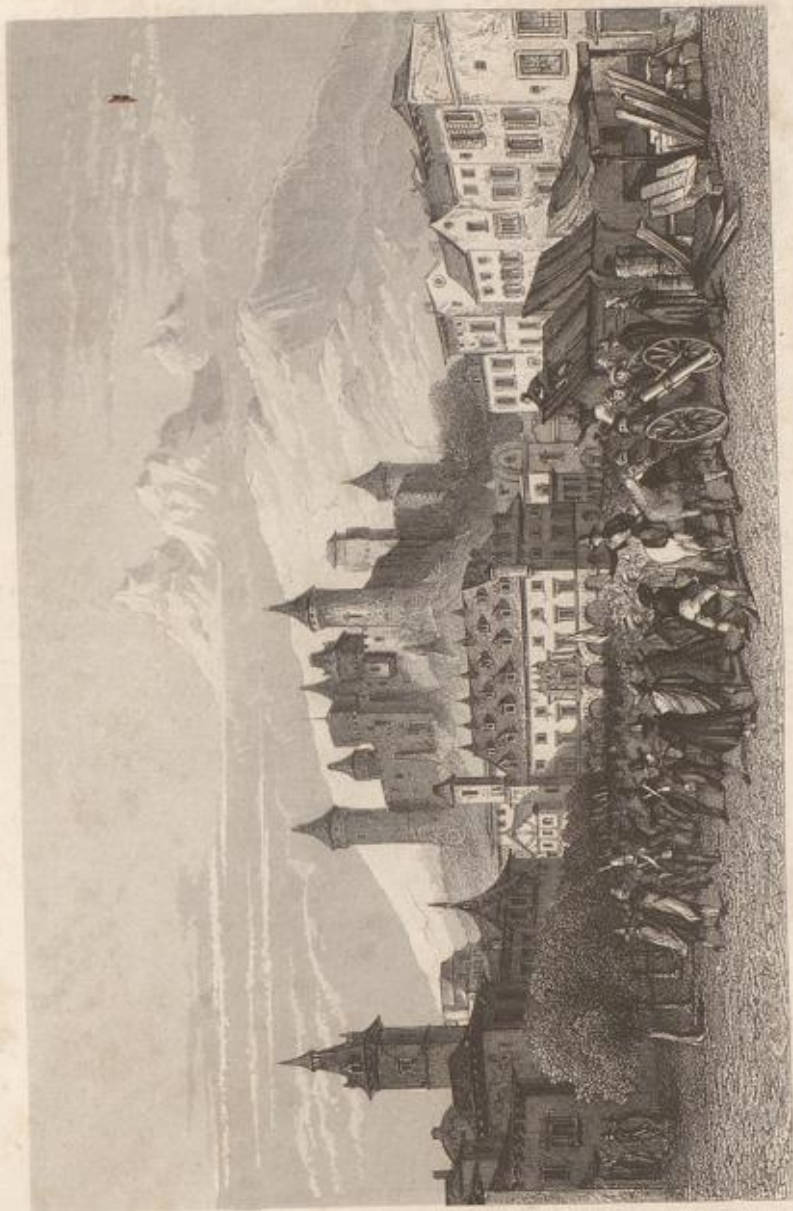






1866
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
841
842
843
844
845
846
847
848
849
850
851
852
853
854
855
856
857
858
859
860
861
862
863
864
865
866
867
868
869
870
871
872
873
874
875
876
877
878
879
880
881
882
883
884
885
886
887
888
889
890
891
892
893
894
895
896
897
898
899
900
901
902
903
904
905
906
907
908
909
910
911
912
913
914
915
916
917
918
919
920
921
922
923
924
925
926
927
928
929
930
931
932
933
934
935
936
937
938
939
940
941
942
943
944
945
946
947
948
949
950
951
952
953
954
955
956
957
958
959
960
961
962
963
964
965
966
967
968
969
970
971
972
973
974
975
976
977
978
979
980
981
982
983
984
985
986
987
988
989
990
991
992
993
994
995
996
997
998
999
1000





Lucern.

